Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 3

Artikel: Sparmöglichkeiten der Armee

Autor: Uhlmann, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-22430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

116. Jahrgang Nr. 3 März 1950

62. Jahrgang der Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen

ALLGEMEINE SCHWEIZERISCHE MILITÄRZEITSCHRIFT

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Adressen der Redaktion

Allgemeiner Teil: Oberst i. Gst. E. Uhlmann, Neuhausen am Rheinfall, Zentralstraße 142

Militärwissenschaftliches: Oberst G. Züblin, Küsnacht ZH, Buckwiesenstraße 22

Sparmöglichkeiten der Armee

Die technische Modernisierung unserer Armee steht heute im Vordergrund der militärischen Bemühungen. Es ist notwendig, die Armee zu befähigen, auch einem modernen Gegner mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Wir brauchen also vor allem leistungsfähigere Waffen und eine wirksamere Ausrüstung. Im Januar- und Februarheft der ASMZ sind die Notwendigkeiten dieser Verbesserungen aufgezeigt worden.

Mit dem Aufzeigen der militärischen Bedürfnisse ist die Lösung allerdings noch nicht gefunden. Für die Modernisierung der Armee zum kriegstauglichen Instrument braucht es gewaltige Mittel. Es gilt, diese Mittel zu beschaffen. Den Einwand, daß das Schweizervolk größere Militäraufwendungen als 400 Millionen pro Jahr nicht tragen könne, halte ich nicht für stichhaltig. Unser Volk wird soviel Mittel und Opfer für seine Armee aufbringen, als ihm die Freiheit wert ist.

Es ist aber auch zu überprüfen, ob nicht Möglichkeiten bestehen, das Militärbudget zu entlasten. Solche Möglichkeiten sind vorhanden. In erster Linie wären jene Aufwendungen aus dem Voranschlag des Militärdepartements zu entfernen, die mit der eigentlichen Landesverteidigung nichts oder nur sehr wenig zu tun haben. Solange man der Armee gegenüber den Vorwurf erhebt, sie verschlinge zuviel Geld, besteht die Verpflichtung, das Militärbudget von Belastungen zu befreien, die nicht als Wehraufwendungen angesprochen werden können.

Zu diesen Aufwendungen gehören die Ausgaben der Landestopographie, die jährlich einen Kredit von rund drei Millionen Franken beansprucht. Die Aufgaben der Landestopographie lassen sich erfüllen, auch wenn diese dem Justiz-Departement (im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit dem Grundbuch) oder dem Departement des Innern unterstehen würde. Die Armee müßte dabei allerdings in der Lage sein, ihre legitimen Interessen und Ansprüche wie bisher geltend zu machen. Es stellt sich sodann die Frage, ob die Eidgenössische Turn- und Sportschule, die der körperlichen Ertüchtigung des ganzen Volkes dient, und die jedes Jahr zwischen 2,5 und 3 Millionen Franken benötigt, nicht ebenfalls dem Departement des Innern unterstellt werden könnte. Aus dem Militärbudget zu entfernen sind außerdem die Kosten für die Militärversicherung, die sich auf Grund des neuen Gesetzes in den nächsten Jahren auf Summen von gegen 30 Millionen Franken belaufen werden. Diese Aufwendungen fallen als soziale Leistungen des Bundes sachlich in das Amt für Sozialversicherung. Das Parlament hat diese Auffassung grundsätzlich bereits gutgeheißen durch den Beschluß, die Kredite für die Militärversicherung im Budget 1950 nicht in den allgemeinen Plafond der Militärausgaben einzubeziehen.

Große Einsparungen ließen sich erzielen bei einer schärferen Konzentration der Aufgaben der Kriegstechnischen Abteilung, der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte, der eidgenössischen Waffenfabrik sowie der Flugzeugwerke Emmen und der andern mit der Flugzeugbeschaffung beschäftigten Bundesstellen. Auch wenn man den guten Willen aller Beteiligten anerkennt, läßt sich doch feststellen, daß in diesen Betrieben gelegentlich in falschem Ehrgeiz bundeseigene Lösungen gesucht werden, trotzdem die Privatwirtschaft auf eigene Kosten und billiger hervorragende Konstruktionen entwickelt. Wenn man sich von der falschen Vorstellung löst, daß es um eidgenössische Prestigefragen geht, wird sich der gewaltige Apparat dieser Betriebe ganz erheblich vereinfachen lassen, wobei große Beträge einzusparen sind. Die gründliche Prüfung dieses Problems und insbesondere klare Aufgabenstellungen sind ein dringendes Postulat geworden.

Erhebliche Einsparungen dürften sich ergeben, wenn die Armee durch Sicherstellung von Krediten auf längere Sicht in die Lage versetzt würde, für eine größere Zeitspanne zu planen und zu bestellen. Solange die vom Parlament bewilligten Kredite für Beschaffungen, die sich auf mehrere Jahre erstrecken, jedes Jahr nochmals ratenweise bewilligt werden müssen, ist eine rationelle Beschaffung nicht möglich. Das Parlament kann dieser erheblichen Verteuerung steuern, wenn die für Sonderaufgaben bewilligten Militärkredite auf Kapitalrechnung übertragen werden. Was in jeder

gut geleiteten Privatunternehmung selbstverständlich geworden ist, sollte auch im Bund zu verwirklichen sein.

Einsparungsmöglichkeiten gibt es sodann bei der Armee selbst. Bei den Befestigungen läßt sich eine größere Zurückhaltung verantworten. Wir sind geländemäßig im Gebirge derart stark, daß es vordringlicher ist, die Feldarmee kampfkräftig und beweglich zu machen, statt die Befestigungen auf einen Maximalstand zu bringen. Die heute vielfach überdimensionierten Hilfsorganisationen der Armee sind abzubauen. Wir müssen uns da und dort mit Rahmenorganisationen begnügen. Es dürfte auch möglich sein, gewisse Kurse in längeren Zeitabständen abzuhalten, ohne daß die Ausbildung leidet. Ich denke da vor allem an die Prüfung der Frage, ob nicht die Operativen Übungen und die Übungen für Stäbe auf größere Zeiträume verteilt werden könnten und ob sich nicht verschiedene Kurse des Territorialdienstes einsparen oder verkürzen ließen. Als eine sehr wünschenswerte Einsparung ist der Abbau der voluminösen Stäbe bereits in Aussicht genommen. Gewiß, es lassen sich durch diese Maßnahmen keine Riesenersparungen erzielen. Aber unser Volk soll die Überzeugung haben, daß auch die letzte zu verantwortende Sparmöglichkeit ausgenützt wird.

Unser Volk muß über eines völlig im klaren sein: Die Aufwendungen für die materielle Verbesserung der Armee werden trotz schärfster Sparsamkeit sehr respektabel sein. Das Schweizervolk muß deshalb die Gewißheit besitzen, daß die Armee die zur Verfügung gestellten Millionen zweckmäßig und vernünftig verwendet und daß die Truppe sparsam und haushälterisch mit dem anvertrauten Material und Geld umgeht. Wir wissen alle, daß in dieser Hinsicht noch vieles besser als bisher gemacht werden kann. Es liegt in der Hand jedes Kommandanten und jeder militärischen Stelle, durch geordnete Arbeit und durch rationelle Organisation des internen Betriebes mit sämtlichen Mitteln hauszuhalten. Es ist eine der großen Erziehungsaufgaben aller Kader, der Truppe beizubringen, daß auch das Bundesmaterial Schonung und sorgfältige Behandlung verdient. Die Mentalität, daß es sich «nur» um Korpsmaterial handle, muß endgültig verschwinden. Die Truppe soll lernen, mit der gefaßten Ausrüstung wie mit dem persönlichen Eigentum umzugehen. Anderseits wäre es gerechtfertigt, gewisse Geräte und Materialien, vor allem aber Umhüllungen, (Kisten, Etuis usw.) in einer einfacheren und damit billigeren Art herzustellen. Wir übertreiben die Anforderungen an die Ausstattung des Materials.

Das Eidgenössische Militärdepartement, das jede Möglichkeit benützt, um den Spargedanken bei der Truppe zu vertiefen, hat in verdankenswerter Weise einem von uns geäußerten Wunsche entsprochen und durch die zuständigen militärischen Stellen eine Orientierung über die wichtigsten Spar-

möglichkeiten bei der Truppe ausarbeiten lassen. Nachstehend werden Darlegungen des Oberkriegskommissariates, der Kriegsmaterialverwaltung und der Abteilung für Heeresmotorisierung veröffentlicht, die mithelfen sollen, bei Kader und Truppe das Verständnis für sinngemäße Benützung aller militärischen Mittel und für Sparsamkeit zu fördern. Die Truppe kann aus eigener Kraft beitragen, die Militärausgaben zu reduzieren. Bei der großen Zahl Dienstleistender und der Vielzahl an Schulen und Kursen ergeben sich auch aus vielen kleinen Summen schließlich ansehnliche Einsparungen.

Es muß der feste Wille aller Truppen sein, das Letzte einzusparen, was nicht unbedingt zur Ausbildung notwendig ist. Diese Forderung hat mit Knauserei nichts zu tun. Ihre Verwirklichung muß im Gegenteil dem Volke beweisen, daß die Armee sich auf das absolut Notwendige konzentriert, und daß es deshalb Pflicht des Volkes ist, der Armee die Mittel für ihre Lebensnotwendigkeiten zuzugestehen. Zu dieser Pflicht gehört auch die Bereitschaft, *zeitig genug* die erforderlichen Wehraufwendungen zu bewilligen. Wenn gewisse grundsätzliche und technische Fragen abgeklärt sind, kann es notwendig werden, in absehbarer Zeit über das jährliche Militärbudget hinaus der Armee einen Sonderkredit in einmaligem großen Ausmaß zuzuwenden. U.

Wie bei der Truppe gespart werden kann

Sparanregungen des OKK.

Die Kredite für die Rekruten- und Kaderschulen sowie für die Wiederholungskurse werden auf Grund eines Einheitspreises berechnet. Dieser enthält die Kosten für Sold, Verpflegung, Unterkunft, Reisen und Transporte, Motorfahrzeuge, Dienstpferde und Verschiedenes, soweit diese nach den Bestimmungen des Verwaltungsreglementes von der Truppe zu bezahlen sind. Der *Einheitspreis* stützt sich auf die reglementarischen Ansätze und auf Erfahrungsziffern. Er ist sehr exakt berechnet. Da für 1950 auf den voraussichtlichen Einrückungsbeständen Abstriche gemacht wurden, müssen die Gesamtkredite für Rekrutenschulen, Kaderschulen und Wiederholungskurse als äußerst knapp bezeichnet werden. Sie werden nur bei der Ausübung äußerster Sparsamkeit eingehalten werden können.

Der Wille des Kommandanten, seiner Truppe unter Ausnützung aller verfügbaren Mittel den höchstmöglichen Ausbildungsgrad zu verschaffen, ist öfters mit den ernsthaften Ermahnungen von Parlament und Bundesrat zum sparsamen Haushalten nicht auf die gleiche Linie zu bringen. Häufig